

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Johanna von Montfaucon

Kotzebue, August

Leipzig, 1800

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-85919](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85919)

Darb. Wir werfen ihn von jener Klippe in den See.

Guntr. Am hellen Tage? Die Hirten weiden in der Nähe. Laß ihn, — sey unbesorgt. Er verdaut und schläft.

Darb. Nun so mag das Unkraut länger noch am Boden kriechen. (steckt den Dolch ein.) Ich eile, das Nöthige zu veranstalten. (ab.)

Guntr. (ihm nachrufend) Um Mitternacht erwart' ich dich.

Fünfte Scene.

Guntram, Eremit.

Guntr. Der ist der Mann, wie ich ihn brauche. Arm, tapfer, mit beschränktem Kopf und folgsam. So werd' ich ärndten, was vor langen Jahren meine Klugheit ausgesäet. Es war die höchste Zeit! Ich fürchte diesen Philipp, den Liebe und Jugend tollkühn machen, den aber meine List vergebens gegen Estavajel zu waffnen suchte, weil

Vierr. Band. G schwär

schwärmerische Dankbarkeit den Arm des Knaben fesselte. (wies ein Blick auf den Eremiten) Noch immer schläft er! Gebt einem frommen Müßiggänger gut zu essen, und laßt ihn dann für die Verdauung schlummern, so schadet er euch nie! (ab ins Haus.)

Sechste Scene.

Eremit (allein.)

Meinst du, Bösewicht? Der alte Bettler und die Nache scheinen nur zu schlummern. — Hätt' ich doch kaum gehofft, noch eine Stunde zu erleben, in der ich Gott für meines Daseyns lange Marter danken würde! Ich kann noch Gutes stiften. Wie lange wird der Mensch nur stets nach Jahren zählen, in welchen er gegessen und getrunken? Ein Augenblick von einer guten That bezeichnet, ist vor Gott ein Jahr.

Sieben.